

VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V.
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.

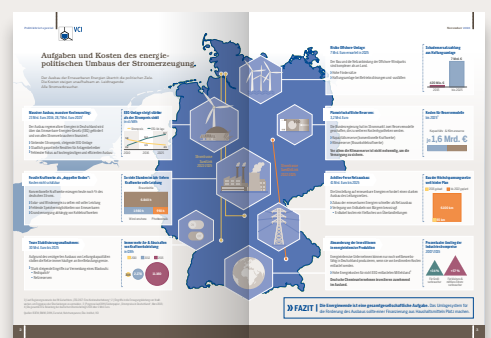


VCI

Herausforderung Energie- ebnew

Auf einen Blick:

Alle Aufgaben –
alle Kosten





Aufgaben und Kosten des energiepolitischen Umbaus der Stromerzeugung

Der Ausbau der erneuerbaren Energien übertrifft die politischen Ziele.
Die Kosten steigen unaufhaltsam an. Leidtragende:
Alle Stromverbraucher.

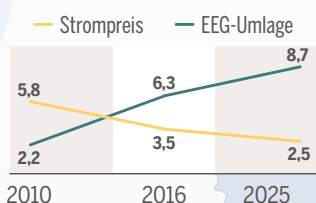
Massiver Ausbau, massiver Kostenanstieg:

23 Mrd. Euro 2016; 28,7 Mrd. Euro 2025¹

Der Ausbau regenerativer Energien in Deutschland wird über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gefördert und von allen Stromverbrauchern finanziert.

- › Sinkender Strompreis, steigende EEG-Umlage
- › Staatlich garantierte Renditen für Anlagenbetreiber
- › Fehlender Fokus auf kostengünstigen und effizienten Ausbau

EEG-Umlage steigt stärker als der Strompreis sinkt in ct/kWh



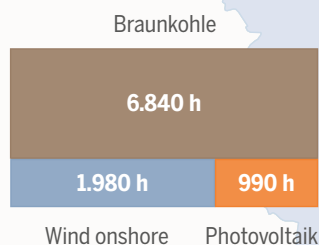
Fossile Kraftwerke als „doppelter Boden“:

Kosten nicht schätzbar

Konventionelle Kraftwerke erzeugen heute noch 2/3 des deutschen Stroms.

- › Solar- und Windenergie zu selten mit voller Leistung
- › Fehlende Speichermöglichkeiten von Erneuerbaren
- › Grundversorgung abhängig von Kohlekraftwerken

So viele Stunden im Jahr liefern Kraftwerke volle Leistung



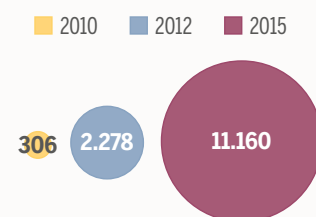
Teure Stabilisierungsmaßnahmen:

30 Mrd. Euro bis 2025

Aufgrund des verzögerten Ausbaus von Leitungskapazitäten stoßen die Netze immer häufiger an ihre Belastungsgrenze.

- › Stark steigende Eingriffe zur Vermeidung eines Blackouts:
 - Redispatch²
 - Netzreserven

Immer mehr An- & Abschalten von Kraftwerksleistung in GWh



Stromtrasse
SuedLink
2022-2025

1 | Laut Regierungsszenario des IW-Gutachtens „EEG 2017: Eine Kostenabschätzung“; 2 | Eingriffe in die Erzeugungsleistung von Kraftwerken, um Engpässe oder Überlastungen zu vermeiden.; 3 | Prognose laut DIHK-Faktenpapier „Strompreise in Deutschland“, März 2016; 4 | Die gesamte EEG-Belegung der deutschen Chemie beträgt 2016 über 1 Mrd. Euro.

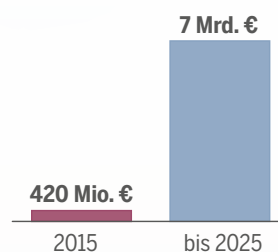
Quellen: BDEW, BMWI, DIHK, Eurostat, Netztransparenz, Öko-Institut, VCI

Risiko Offshore-Umlage: 7 Mrd. Euro erwartet in 2025

Der Bau und die Netzanbindung der Offshore-Windparks sind komplexer als an Land.

- › Hohe Fördersätze
- › Haftungsumlage bei Betriebsstörungen und -ausfällen

Schadensersatzzahlung aus Haftungsumlage



Planwirtschaftliche Reserven: 3,2 Mrd. Euro

Die Bundesregierung hat im Strommarkt zwei Reservemodelle geschaffen, die zu weiteren Kostenhypothesen werden.

- › Kapazitätsreserve (konventionelle Kraftwerke)
- › Klimareserve (Braunkohlekraftwerke)

Vor allem die Klimareserve ist nicht notwendig, um die Versorgung zu sichern.

Kosten für Reservemodelle bis 2025³

Kapazitäts- & Klimareserve

je 1,6 Mrd. €



Stromtrasse
SuedOstLink
2022-2025

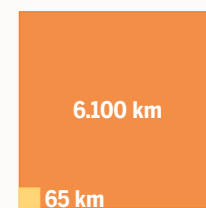
Achilles-Ferse Netzausbau: 41 Mrd. Euro bis 2025

Die Umstellung auf erneuerbare Energien erfordert einen starken Ausbau des Leitungsnetzes.

- › Zubau der erneuerbaren Energien schneller als Netzausbau
- › Verlegung von Erdkabeln von Bürgern bevorzugt
 - Erdkabel kosten ein Vielfaches von Überlandleitungen

Bau der Höchstspannungsnetze weit hinter Plan

2016 gebaut bis 2022 geplant



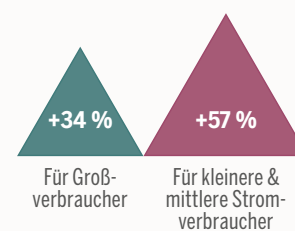
Abwanderung der Investitionen in energieintensive Produktion

Energieintensive Unternehmen können nur noch wettbewerbsfähig in Deutschland produzieren, wenn sie von bestimmten Kosten entlastet werden.

- › Hohe Energiekosten für nicht EEG-entlasteten Mittelstand⁴

Deutsche Chemieunternehmen investieren zunehmend im Ausland.

Prozentualer Anstieg der Industriestrompreise 2007-2015



» FAZIT | Die Energiewende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das Umlagesystem für die Förderung des Ausbaus sollte einer Finanzierung aus Haushaltsmitteln Platz machen.

Deutschland braucht eine EEG-Reform

Die Energiewende auf den Prüfstand stellen

Die Energieversorgung der Zukunft muss erheblich CO₂-ärmer sein. Daran lässt auch die Chemie- und Pharma-Industrie keinen Zweifel. Im Gegenteil: Die Branche unterstützt den Ausbau der erneuerbaren Energien. Viele Unternehmen der Chemie erforschen beziehungsweise liefern Lösungen für immer effizientere Windkraftträder und Solarzellen oder für innovative Speichertechnologien, mit denen wind- und sonnenarme Zeiten überbrückt werden können. Doch der Ausbau der erneuerbaren Energien, der seit mehr als 16 Jahren über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) geregelt wird, stößt an seine Grenzen.

Die Erfahrung lehrt: Zwar schickt die Sonne keine Rechnung, doch ist die Energiewende nicht zum Nulltarif zu haben. Im Gegenteil, auch 2017 wird die EEG-Umlage, über die sämtliche Betreiber von Erneuerbaren-Energien-Anlagen vergütet werden, erneut steigen – auf dann 6,88 Cent/kWh. Diesen Aufschlag zahlen die Verbraucher über ihre Stromrechnung. Zwar sind besonders energieintensive Unternehmen zum großen Teil von dieser Umlage befreit,

aber 90 % der Chemiebetriebe – dazu gehören vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen – zahlen sie in voller Höhe. Eventuelle Einsparungen durch sinkende Börsenstrompreise werden dadurch wieder aufgehoben.

Hinzu kommen weitere Kosten durch die Energiewende – und auch diese steigen stetig: So zahlen Industriekunden heute knapp 50 % höhere Netzentgelte als noch 2009. Diese Belastungen benachteiligen die meisten der deutschen Chemie-Unternehmen im Vergleich mit ihren ausländischen Konkurrenten stark. So sind Strom und Gas hierzulande in vielen Fällen bereits 2,5-mal teurer als in den USA. Die Gefahr steigt, dass insbesondere mittelständische Unternehmen ihre Produktion in Länder mit niedrigeren Energiekosten verlagern.

Doch der unverhältnismäßig starke Anstieg der Energiekosten insbesondere für kleinere und weniger energieintensive Stromverbraucher ist nur eines von vielen Problemen der Energiewende. Zudem sind wichtige Infrastrukturfragen auch 16 Jahre nach der Einführung des EEG noch nicht ausreichend beantwortet: Wie stark soll das Netz für

den Transport von Strom aus erneuerbaren Energien ausgebaut werden – und entlang welcher Trassen? Wie kann die Versorgungssicherheit ohne massive Zusatzkosten gewährleistet bleiben, falls der Wind einmal nicht weht oder die Sonne nicht stark genug scheint?

Um das gesamtgesellschaftliche Megaprojekt Energiewende trotz all seiner strukturellen Probleme und offenen Fragen zum Erfolg zu führen, setzt sich die Chemie seit langem für eine bessere Koordination und Kontrolle des Ausbaus der Erneuerbaren sowie für ein neues Finanzierungssystem des EEG ein. Leider haben alle bisherigen Reformanstrengungen noch nicht die ersehnten Verbesserungen erbracht. Spätestens in der nächsten Legislaturperiode muss deshalb eine grundlegende EEG-Reform endlich dafür sorgen, dass die Energiewende noch bezahlbar bleibt. Nur dann können die hiesigen Chemie-Unternehmen ihre Leistungsfähigkeit bewahren, um weiterhin innovative Lösungen für eine CO₂-arme Zukunft zu schaffen und den Wohlstand Deutschlands mit guten und sicheren Arbeitsplätzen dauerhaft zu sichern.

Ihre Ansprechpartner

Geschäftsführer VCI-Hauptstadtbüro Norbert Theihs
E-Mail theihs@berlin.vci.de **Telefon** +49 (0)30 200599-12
Geschäftsführer VCI-Europabüro Prof. Dr. Reinhard Quick
E-Mail quick@bruessel.vci.de **Telefon** +32 (0)2 54806-90
Weitere Informationen www.vci.de/politikbrief und
www.twitter.com/chemieverband

Impressum Politikbrief

Herausgeber Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI),
 Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt **Telefon** +49 (0)69 2556-0
Verantwortlich Manfred Ritz **Chefredaktion** Jenni Glaser
Redaktionsschluss 1. November 2016
Agenturpartner Statista GmbH, GDE
 Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Waldwirtschaft